

## Klaus Hurschler muss pausieren

**ENGELBERG** mvr. Statthalter Klaus Hurschler (Bild, CVP) ist «auf unbestimmte Zeit» arbeitsunfähig und fällt bis auf weiteres krankheitsbedingt aus, wie die Gemeinde gestern mitteilte. Seine Aufgaben als Gemeinderat werden vorerst von den Stellvertretern Gerold Hurschler (Bau und Liegenschaften) sowie Brigitta Naef (Volkswirtschaft) erledigt.

Klaus Hurschler ist seit 2007 im Amt. Er hatte bereits Ende Oktober «aus privaten und gesundheitlichen Gründen» seinen Rücktritt auf Mitte 2014 bekannt gegeben. Ob er vorher wieder ins Amt zurückkehren könne, ist nach Auskunft von Talamann Martin Odermatt im Moment nicht abschätzbar. Das aktuelle Gesundheitsproblem sei erst kürzlich aufgetreten und habe mit dem Rücktritt nichts zu tun, erklärte Odermatt. Es sei im Übrigen klar eine Krankheit und habe nichts mit der Arbeit als Gemeinderat zu tun, präzisiert Odermatt zudem auf Anfrage.

## Fahrzeuge sind Sache der Ämter

**NIDWALDEN** mu. In der Budgetdebatte Ende November gab es im Landrat mehrmals Diskussionen über den richtigen Zeitpunkt für den Ersatz von Fahrzeugen der kantonalen Verwaltung. Das veranlasste Joseph Niederberger (CVP, Oberdorf), die Regierung unter anderem zu fragen, ob es interne Richtlinien oder Orientierungshilfen zur Beschaffungspraxis von Fahrzeugen gebe.

Baudirektor Hans Wicki verneinte dies am Mittwoch im Landrat. Der Kanton habe in fünf Direktionen 66 Fahrzeuge plus die Staatskarosse NW 1. Alle Ämter verfügten über einen Beschaffungsplan und würden autonom über die Anschaffung oder den Ersatz von Autos entscheiden. «Oberste Maxime ist aber die Wirtschaftlichkeit», hielt Wicki fest.

### Unterschiedliche Anforderungen

Es gebe auch nicht eine Person in der kantonalen Verwaltung, die den Fahrzeugpark zentral bewirtschaftete. Die einzelnen Ämter hätten enorm unterschiedliche Anforderungen an ihre Fahrzeuge. Das gehe bis zu einem Pneuroman. Man sei mit diesem System gut gefahren, betonte Wicki. Grund, etwas zu ändern, sehe die Regierung nicht, sagte Wicki auf die entsprechende Frage Niederbergers.

# Mit Isidor auf die Zeitreise

**STANS** Der interaktive Parcours «Why Nacht» fragt nach dem Sinn von Weihnachten. Gespielte Szenen verknüpfen die Zeitreise mit heute.

**MARION WANNEMACHER**  
marion.wannemacher@nidwaldnerzeitung.ch

Nachtwächter Isidor gibt letzte Anweisungen für die Seniorengruppe der Freien Evangelischen Gemeinde (FEG) Obwalden und einige Nidwaldnerinnen. «Wenn es dunkel wird, bleiben wir zusammen, damit wir niemanden verlieren.» Das klingt spannend, und schon geht es in den abgedunkelten Raum der FEG Stans im Eichli. Hier sind sonst die Sonntagsschüler. Heute gibt ein Fenster per Video Einblick in die Stube der Rienäckers.

### Sinnsuche interaktiv

Die Eltern rufen zum Weihnachtsessen. Aber Jessica ist abgehauen, sie hat von geheuchelten Weihnachten in einer Familie, in der es sonst nur Krach gibt, die Nase voll. Sie suche den Sinn von Weihnachten, lässt sie per Brief wissen. Nachtwächter Isidors Handy klingelt: Frau Rienäcker ruft aus dem Video an und bittet ihn, Jessica zu suchen. «Vielleicht kommen wir ihr auf die Spur, wenn wir uns auch auf die Suche nach dem Sinn von Weihnachten begeben», schlägt er der Gruppe vor.

Die Suche geht quer durch die gesamte FEG. Sechs Räume sind umfunktioniert zu Stationen: Darunter sind ein



Mit Zöllner und Nachtwächter in vergangene Zeiten. Von links: Ursi Widmer aus Beckenried und Marc Lendenmann.  
Bild Marion Wannemacher

Wald, eine Zöllnerstube und ein Büro für Volkszählung. Selbst den Gemeindefaal hat die FEG für das Projekt «Why Nacht» des Bibellesebundes ausgeräumt. Darin befinden sich der Gasthof zum Landjäger und eine Krippe. Kinderpfarrer Marc Lendenmann alias Nachtwächter Isidor ist jeweils im Advent in drei verschiedenen Gemeinden mit der interaktiven Ausstellung unterwegs. «Vor zwei Jahren haben sie Gemeindeglieder in Emmen erlebt und fanden das sehr positiv», erzählt Gemeindeleiter Erwin Imfeld. Grund genug, sie nach Stans zu holen. «Fünf bis acht Besucher nehmen

jeweils bei den stündlichen Führungen teil – angemeldete Gruppen wie die Senioren von der Nägeligasse oder Besucher, die einfach spontan kommen. Darunter sind auch Familien und Jugendliche.» Eine Uhr am Eingang zeigt, wann die nächste Führung startet.

### «Spannend und eindrücklich»

Den Senioren der FEG Obwalden scheint es gefallen zu haben: «Man hat schon so viel gehört von der Weihnachtsgeschichte, hier kommt viel rüber», sagt Anni von Rotz aus Kerns. Sie finde den Erlebnisparcours spannend

und eindrücklich, erzählt sie beim anschliessenden Kaffee. «Das Leben von damals und heute wird miteinander verbunden, das macht es aktuell», ergänzt Imfeld.

Übrigens: Jessica Rienäcker hat ihn gefunden, den Sinn von Weihnachten. Der liege nicht in den Geschenken und auch nicht im Essen, sondern im grössten Geschenk, das die Menschen je bekamen: in Gottes eigenem Sohn.

Führungen heute, von 17 bis 20 Uhr, Samstag von 14 bis 19 Uhr, Sonntag von 11 bis 18 Uhr, je zur vollen Stunde. FEG Stans, Eichli 9, spontan oder mit Anmeldung 079 526 82 59.

# Lehrplan 21: Überwiegende Zustimmung

**OB-/NIDWALDEN** Die Regierungen und Teilnehmer der Vernehmlassung begrüssen den neuen Lehrplan.

red. «Der Lehrplan 21 ist in seiner Gesamtheit weitgehend akzeptiert», schreibt der Nidwaldner Regierungsrat in einer Medienmitteilung von gestern. Rund 30 Parteien und Verbände hätten sich in der Vernehmlassung im eigenen Kanton eingebracht. Mit dem Lehrplan 21 wird erstmals ein gemeinsamer Lehrplan für die deutsch- und mehrsprachigen Kantone erarbeitet.

Auch der Nidwaldner Regierungsrat selbst heisst weite Teile des Lehrplans 21 gut und folgt damit einer deutlichen Mehrheit der Vernehmlassungsteilnehmer,

ist der Medienmitteilung weiter zu entnehmen. Hervorgehoben werden dabei die Harmonisierung der Volksschule, die Aufteilung in drei Zyklen (Kindergarten/1./2. Klasse, 3. bis 6. Klasse und 7. bis 9. Klasse) sowie die Formulierung der Lerninhalte in Form von Kompetenzen.

Bei den Kompetenzanforderungen ist der Regierungsrat nicht immer gleicher Meinung mit den Verfassern des Lehrplans. «Wichtige praxisorientierte Gesellschaftsaspekte kommen momentan zu kurz.» So fordert er beim Bereich Räume, Zeiten, Gesellschaften eine stärkere Orientierung an einem modernen Geschichts- und Politikunterricht. Schliesslich teilt der Regierungsrat an die Adresse der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) mit, dass in der Primarschule anstelle der Fremdsprachen

prioritär die Grundsprache, sprich Deutsch, gestärkt werden soll.

### Zustimmung auch in Obwalden

Auch die Obwaldner Regierung hat zum Lehrplan 21 eine breite Vernehmlassung durchgeführt. Bei den 32 Teilnehmern sei der Lehrplan auf überwiegende Zustimmung gestossen, heisst es in einer Mitteilung. Neben allgemeinen Rückmeldungen seien beim Bildungs- und Kulturdepartement (BKD) viele Hinweise zu einzelnen Kompetenzbeschreibungen und zur Lehrplaneinführung sowie Hinweise zur Stunden-tafel, zu Weiterbildung und Lehrmitteln eingegangen. Die Rückmeldungen zum Lehrplan wurden vom Regierungsrat in der Antwort an die Deutschschweizer Erziehungsdirektoren zusammengefasst. Die Mehrheit der Vernehmlassungsteilnehmer begrüsse die Ausrichtung des

Lehrplans sowie Aufbau und Stossrichtung, heisst es in der Medienmitteilung. Die Gesamtheit der Kompetenzen betrachtet der Regierungsrat als komplex und anspruchsvoll.

Im Bereich des Berufswahlunterrichts weist der Regierungsrat darauf hin, dass die im Lehrplan vorgesehene Anzahl der Lektionen nicht ausreiche und die Regierung vorsehe, den zeitlichen Anteil mit der Einführung des Lehrplans 21 beizubehalten. Wie in Nidwalden soll für den Bereich Informatik und Medien ein eigenes Fach ab der fünften Klasse eingeführt werden.

Unsicherheiten und Vorbehalte meldeten einige Gemeinden und Parteien im Zusammenhang mit Fremdsprachen an der Primarschule. Der Kanton regt deshalb eine Überprüfung im Rahmen der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) an.

# Bald soll die Baueingabe für das Gesamtprojekt erfolgen

**ALPNACH** Für maximal 40 Millionen Franken soll die ARA Sarneraatal ausgebaut werden. Eine erste Etappe ist im Bau.

Seit rund drei Wochen sind die Arbeiten für die Aufstockung und den Umbau des Betriebsgebäudes in der ARA Sarneraatal in Alpnach im Gange. Über den Projektstand informierte Sepp Amgarten, Geschäftsführer des Entsorgungszweckverbandes Obwalden (EZV), an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom Mittwochabend im Gasthaus Schlüssel in Alpnach. Bei den laufenden Arbeiten bis etwa Mitte Jahr handle es sich um eine vorgezogene Etappe des Gesamtprojektes, für welches die Delegierten vor einem Jahr einen Kredit von maximal 40 Millionen Franken genehmigt hatten.

### Hauptprojekt etwas verzögert

Der rasche Ausbau des Betriebsgebäudes drängte sich auf, weil bei den späteren Hauptarbeiten für das neue

System, das bisherige weiterhin funktionieren muss. «Die Realisierung des Hauptprojektes wurde dagegen etwas verzögert», so Sepp Amgarten weiter, «weil die Baukommission zusammen mit dem projektierenden Unternehmen Einsparungsmöglichkeiten prüfte.» Laut Zeitplan soll im ersten Quartal 2014 die Baueingabe fürs Gesamtprojekt erfolgen, im Jahr 2015 könnte Baubeginn für den umfassenden Ausbau der ARA sein, mit dem die zeitgemässe Abwasserbehandlung bis 2035 sichergestellt werden könnte.

### Grundgebühre reduziert

Diskussionslos genehmigten die Delegierten die Reduktion der Grundgebühre für die Abfallentsorgung der Gemeinde Alpnach von bisher 98 auf neu 93 Franken. Laut Beschluss des Gemeinderates wird ab 2014 auf die gemeindeeigene Sperrgutsammlung verzichtet, da kein geeigneter Platz mehr zur Verfügung steht. Diese Entsorgung war in der bisherigen Grundgebühre enthalten.

### Rückweisung abgelehnt

Weiter genehmigten die Delegierten unter dem Vorsitz von Präsident Cornel

Waldvogel den neuen «Kostenverteiler Abwasser» der Sarneraatal-Gemeinden. Die bisherige Regelung von 2006 läuft Ende 2013 aus. Zuvor hatten die Delegierten einen vom Sachler Gemeindef-

rat Florian Spichtig gestellten Rückweisungsantrag abgelehnt. Eine nachträglich in der Gemeinde Sachseln festgestellte eigene fehlerhafte Berechnung wirkte sich im neuen Kostenver-



Im Rahmen des ARA-Ausbaus werden die Aufstockung und der Umbau des Betriebsgebäudes (rechts) vorgezogen.  
Bild Robert Hess

teiler zu ihren Ungunsten aus. Um dies zu korrigieren, beantragte der Gemeinderat die Rückweisung des vorgelegten Verteilers ab 2014. Obwohl bei den Delegierten Verständnis für das Anliegen herrschte, lehnten sie die Rückweisung klar ab. Der Alpnacher Delegierte, Gemeinderat Thomas Küchler, lieferte die Begründung: «Sein» Gemeinderat hatte dem neuen Kostenverteiler vorher zugestimmt, und als Delegierter war er an diesen Entscheid gebunden. Zur Zeit des gemeinderätlichen Beschlusses war dem Rat der Fehler Sachselns nicht bekannt gewesen. Der Sachler Gemeinderat kann nun an die ordentliche DV 2014 einen Antrag auf Korrektur bzw. eine neue Verteilung stellen.

### Lücke geschlossen

Die Delegierten genehmigten schliesslich Finanzrichtlinien für den Entsorgungszweckverband. Darin werden beispielsweise die Abschreibungssätze, der Zins interner Darlehen, eventuelle Rückstellungen oder Sonderfinanzierungen geregelt. Damit wird eine Lücke geschlossen, denn bisher bestanden solche Richtlinien nicht.